



HÖREN

Entwicklungsbereich	Kommunikation – Wahrnehmung
Titel/Thema	Übungsbaustein: „Ohrstöpsel-Diktat“
Verfasser(innen)	Dr. Simone Born, Daniela Hüffer
Erstellungsdatum	November 2018





Übung: „Ohrstöpsel-Diktat“

Vorbereitung der Übung:

Jede Studierende / jeder Studierende benötigt:

- 1) Stift und Papier
- 2) eine Schreibunterlage/einen Tisch
- 3) Ohrstöpsel zur Vertäubung für jedes Ohr (Achtung: korrektes Einführen der Ohrstöpsel beachten!)

Durchführung der Übung:

Die Studierenden werden beidseitig mit Ohrstöpsel vertäubt. Die kursiv gedruckten Sätze werden den Studierenden zweimal diktiert. Dabei werden simultan „günstige“ bzw. „ungünstige“ Aspekte in der Lehrersprache (fett gedruckte Anweisungen) durch den Vortragenden umgesetzt:

DIKTAT

- 1) **„günstig“ (antlitzgerichtet, klar und deutlich, im Sitzen, verlangsamtes Sprechtempo):**
Worte sind für mich seit meiner Kindheit etwas Bizarres.
2. **zu schnell, undeutlich, evtl. in Teilen mit Hand am/vor dem Mund/Kopfbewegungen:**
Ich sage bizarr, weil sie für mich zunächst etwas Befremdliches haben.
3. **im Raum „wandern“ (Proxemik: veränderndes Hör- und Absehbild):**
Was bedeutet diese Mimik der Menschen um mich herum, ihr geschürzter oder zu verschiedenen Grimassen verzerrter Mund, ihre seltsam gestellten Lippen?
4. **simultan Außenjalousie herunterlassen, evtl. anschließend, alternativ oder ergänzend Papier zerknüllen/Stuhl verrücken o.Ä. (Störlärm, ungünstige Beleuchtung):**
Ich konnte „fühlen“, ob sie Wut, Trauer oder Zufriedenheit ausdrücken wollten,
5. **im Rücken der Studierenden:**
doch die unsichtbare Mauer, die mich von den Tönen trennte, die zu diesen Grimassen gehörten, war einerseits aus durchsichtigem Glas, andererseits aus Beton.
6. **erneut „günstig“ (siehe oben) und zusätzlich Visualisierung des Gesprochenen mittels Gesten und Mimik (z.B. bei den Satzzeichen):**
Ich bewegte mich diesseits der Mauer, und die anderen jenseits.

Der Text wurde entnommen aus:

LABORIT, E.: Der Schrei der Möwe. Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe Verlag 1999, S. 1

Alternative Durchführungsmöglichkeiten:

- Nur ein Teil der Studierenden wird mit Ohropax vertäubt, der andere Teil bleibt unvertäubt*
 - Durchführung der ersten Hälfte des Diktats (Punkt 1.-3.) (siehe oben)
 - Wechsel der Studierendengruppen*
 - Weiterführung des Diktats (Punkt 4.-6.) (evtl. zusätzliches „Wandern im Raum“ einbauen)
- Nur ein Teil der Studierenden wird mit Ohropax vertäubt, der andere Teil bleibt unvertäubt*
 - Durchführung des Diktats (1.-3. Teil) (siehe oben)
 - Vertäubung der Gesamtgruppe*
 - Weiterführung des Diktats (Punkt 4.-6.) (evtl. zusätzliches „Wandern im Raum“ einbauen)

Reflexionsmöglichkeiten mit den Studierenden (I):

Wie erging es Ihnen bei dem Diktat (Gefühle)?

- z.B. Erleben von Stress, Frustration, Erfolg o.Ä. diskutieren (evtl. „sozialer Vergleich“ bei der Durchführung der beiden alternativen Übungsmöglichkeiten ansprechen)
- Welches Erleben erfolgte zu welchem Zeitpunkt im Diktat? (Herausarbeiten „günstiger“ und „ungünstiger“ Erlebnismomente)
- evtl. Erlebnis des „sozialen Vergleichs“ bei der Durchführung der beiden alternativen Übungsmöglichkeiten ansprechen
- ggf. Fixierung der Gefühle und des Erlebten mittels Wortkarten/Tafel/...

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für das Lehrersprachverhalten?

- z.B. Beachtung von Anlizgerichtetheit, kein „Wandern im Raum“, Schaffung einer günstigen Beleuchtungssituation, Reduktion von Störlärm, günstige Momente der verbalen, vokalen und nonverbalen Lehrersprache usw. besprechen
- Fixierung der erarbeiteten Konsequenzen auf Wortkarten

Reflexionsmöglichkeiten mit den Studierenden (II):

Was bedeutet dies hinsichtlich der „Ermöglichung von Teilhabe“ für Schüler mit Förderbedarf Hören im inklusiven Unterricht?

- Wie kann ich als Lehrkraft, durch mein eigenes Sprachverhalten, Schülern mit Förderbedarf Hören „unterrichtliche Teilhabe“ – als zentrales, inklusives Moment – ermöglichen?
- Welche weiteren, unterrichtsmethodischen Konsequenzen lassen sich daraus ziehen, z.B. für die Unterrichtsplanung und -gestaltung von Sozial- und Arbeitsformen (Gruppen-, Partnerarbeit), für Unterrichtsgänge, hinsichtlich der Rhythmisierung des Unterrichts, ...?
- ggf. Fixierung des Erarbeiteten mittels eines Clusters oder Plakaten und hierbei Integration der zuvor erarbeiteten Wortkarten

Hintergrundinformationen (I):

Bei korrekter Anwendung und Vertäubung der Ohren mit Ohrstöpsel kann bei den Studierenden eine vorübergehende, leichtgradige Schalleitungsschwerhörigkeit simuliert werden. Allerdings können weder das Hörempfinden bei einer Schallempfindungsschwerhörigkeit oder gar bei einer Gehörlosigkeit, noch die tiefgreifenden Folgen einer angeborenen oder frühkindlich erworbenen Hörschädigung nachvollzogen werden!

Literatur:

LEONHARDT, A. (Hrsg.): Inklusion im Förderschwerpunkt Hören. Stuttgart: Kohlhammer Verlag 2018

TRUCKENBRODT, T. & LEONHARDT, A.: Schüler mit Hörschädigung im inklusiven Unterricht. Praxistipps für Lehrkräfte. München/Basel: Reinhardt Verlag, 2. Auflage 2016

Hintergrundinformationen (II):

Filmbaustein: Einstiegsfilm I und II

Filmbaustein: Modul: Unterrichtsprinzipien

Filmbaustein: Unterricht mit Hörsimulationen

Textbaustein: Basistext I

Textbaustein: Lehrersprache

Textbaustein: Sprache und Kommunikation

Textbaustein: Organisation der Lernumgebung – Gestaltung des kommunikativen Settings

Textbausteine zu allen Unterrichtsprinzipien und Sozial- und Arbeitsformen

Fallbeispiele

Weitere Links aus „Link-Liste“ zu Hörsimulationen, zum Nachteilsausgleich, zur akustischen Verbesserung des Klassenraums (MSD/ISB), zur Lehrersprache (MSD/ISB), zur Schülersprache (ISB), zur Unterrichtsgestaltung (MSD/ISB) usw.